



Burgenländische Gemeinschaft

ORGAN DES VEREINES ZUR PFLEGE DER HEIMATVERBUNDENHEIT DER BURGENLÄNDER IN ALLER WELT

Folge 4/6, April / Juni 2011

Nr. 418

56. Jahrgang

90 Jahre Burgenland

Jetzt gibt es nur mehr sehr wenige Menschen, die sich noch an die „ungarische Zeit“ in unserer Heimat erinnern können und an ihre Volksschulzeit, als nur in der ungarischen Sprache unterrichtet werden durfte. Kein Wunder, dass nach Beendigung der damals sechsjährigen Schulzeit viele in ihrer Muttersprache weder lesen noch schreiben konnten. Dieser gewaltige Bildungsrückstand war auch der Hauptgrund, warum die Menschen den Anschluss an Österreich herbeisehnten, nachdem 1918 die Österreich-ungarische Monarchie zerfallen war.

Was im Jahre 1921 zu Österreich kam, konnte nicht das „Burgenland“ sein, denn dieses hatte es ja vorher nicht gegeben. Unser Gebiet war vorher nie eine verwaltungsmäßige Einheit. Es war ein Land ohne Grenzen, ohne Namen, ohne politische Tradition, eher leidendes Objekt als handelndes Subjekt seiner Geschichte. Es war der westliche Rand von vier ungarischen Komitaten. Erst als es zu Österreich gekommen war, wurde es als eigenständiges Bundesland in Grenzen gesetzt. Aber das Zusammenwachsen der Landesteile dauerte noch Jahrzehnte. Entgegen der heutigen Nord-Süd-Erstreckung verliefen die Lebensbezüge und mit ihnen auch die Verkehrslinie in west-östlicher Richtung und mussten später umgepolt werden, um die Einheit Landes einzuleiten und zu fördern. Dazu war eine durchgehende Bundesstraße unumgänglich. Eine Volksabstimmung, die in den Friedensverträgen gar nicht vorgesehen war, gab es nur in Ödenburg. Die Mehrheit hat damals für den Verbleib bei Ungarn gestimmt.

In den folgenden 25 Jahren (1920-45) wurde dieses Land zunächst gestaltet, 1938 mit den übrigen österreichischen Bundesländern Deutschland angeschlossen, 1945 wieder errichtet und dann noch 10 Jahre lang von russischen Truppen besetzt.

Bei diesem oftmaligen Wechsel der Landeszugehörigkeit und der Staatsbürgerschaft ist eines stets unverändert und stabil geblieben: Die Zugehörigkeit zum eigenen Dorf mit einer damals sogar verbrieften Heimatberechtigung (Heimatschein). Das Burgenland erstand und besteht noch heute aus der Kraft seiner Dörfer.

Die Alten unter uns sind lebende Zeugen einer wechselvollen Geschichte. Hat man früher oft nicht gerne zugegeben, Burgenländer zu sein, weil das Land arm und rückständig war, so hat sich das seit damals stark geändert. Die Burgenländer sind stolz auf das, was sie in den 90 Jahren erreicht haben durch „Treue, Fleiß und Redlichkeit“, wie wir dies in unserer Landeshymne besingen. Unser Land hat nun genug Brot für ihre Kinder. Niemand muss mehr auswandern. Immer mehr Leute kommen in unser Land und bleiben hier, weil es ein lebenswertes und lebenswertes Land geworden ist.

Rückblickend müssen wir mit Stolz und Freude erkennen, dass 90 Jahre Burgenland trotz Armut, Auswanderung, Krieg und Besatzung letztlich eine gute Entwicklung erlebt hat. Wären wir nicht vor 90 Jahren zu Österreich gekommen, hätten wir 40 Jahre lang zusammen mit den Ungarn den Kommunismus zu ertragen gehabt. Es ist erfreulich, dass es den Burgenländern und seinen Politikern gelungen ist, die Identität unseres Landes zu bewahren, wie auch ihre Vielfalt, Eigenart und Bräuche. Eine zeitlang schien es, als würde manches davon verloren gehen, aber die Jungen sind heute bemüht, diese Tradition fortzusetzen.

Bei allem Stolz auf das Erreichte, darf nicht vergessen werden, wie sehr unsere ausgewanderten Landsleute zur Linderung der Not, zum Aufbau und Entwicklung unseres Landes beigetragen haben. Im heurigen Gedenkjahr gebührt ihnen unser aller Dank.

Burg Forchtenstein



Burg Güssing



Liebe Landsleute!

90 Jahre Burgenland. Das ist der Zeitraum, in dem wir leben. Die Alten schon länger, die Jungen noch nicht so lang. Wir alle haben schon allerhand erlebt und haben im eigenen Bereich auch die Entwicklung unseres Landes mitgestaltet, nicht nur die, die im Burgenland arbeiten sondern auch die, die abgewandert und ausgewandert sind, aber ihre Verbundenheit mit der alten Heimat pflegen. Das Burgenland ist größer als das in Grenzen gesetzte Bundesland. Es sind vor allem die Burgenländer im Ausland, die unser Land ausgeweitet haben.

Lange nach dem Anschluss 1921 blieb die Erinnerung an die ungarische Zeit wach. Zwar wurde in unserem Land immer Deutsch und Kroatisch gesprochen, aber Lehrer und Pfarrer sprachen untereinander gerne Ungarisch. Es sind auch sehr lange ungarische Wörter in unserer Mundart geblieben, wie „baci“ (Onkel), „banda“ (Musikkapelle) und auch Vornamen, wie: Ferenc, Ernö, Pista, Miska, Joschi usw. Die Jahre 1938-45, vor allem der Krieg, haben vieles geändert und auch viel Leid über unser Land gebracht. Aber bald nach 1945 konnte man wieder dort fortsetzen, wo man vorher aufgehört hatte. Die Kinder von Vätern, die im Krieg geblieben sind, sind bald selbst Eltern und Großeltern geworden.

Bald nach Abzug der Russen hat ein unglaublicher Fortschritt begonnen, der alles verändert hat. Die Landwirtschaft wurde modernisiert. Den Bauern ging es von Jahr zu Jahr besser, aber viele von ihnen konnten mit dem Fortschritt nicht schritthalten und mussten ihren Beruf aufgeben. Die Bauern sind in unseren Dörfern jetzt zur Minderheit geworden. Das Ende des traditionellen Bauerntums ist gekommen. Neue Straßen und Schulen, der wachsende Autoverkehr und der Tourismus und nicht zuletzt der große Entwicklungsschub, seit wir der Europäischen Union angehören, haben aus dem „Armenhaus Österreichs“ ein modernes Land gemacht. Die alten Eigenschaften der Burgenländer, wie Fleiß, Freundlichkeit und Gastfreundschaft sind geblieben.

Berührend war die Rede von Joe Baumann anlässlich der Festveranstaltung in New York, an dem Mitglieder der Burgenländischen Landesregierung teilgenommen haben. Er sagte damals: „Wir danken unseren Politikern, dass sie unser Land so schön aufgebaut und entwickelt haben, dass niemand mehr aus Not auswandern muss.“

Ich wünsche alles Gute, freue mich auf ein Wiedersehen beim Picnic und verbleibe mit lieben Grüßen

Euer Walter Dujmovits

Als rauchlose Fackel hat stets gebrannt
die Sehnsucht nach Heimkehr ins Vaterland.
Nun darf ich heim aus der Wirrnis der Zeit,
und bin in Demut zu dienen bereit.

Nimm auf in den Bund dein gequältes Kind
und halte als jüngstes mich sanft und lind.
Mein Österreich Mutter, ich komme nicht leer,
ich bring dir Söhne und Töchter her
und ihre Felder vom See bis zur Raab,
die Weinberge, Gärten als erst Gab.

Der Jubel der Heimkehr erfüllt mich laut,
vorbei ist das Leid, das ich lange geschaut.
Nur ein Gedanke ist mächtig und groß,
ich bin geborgen in Österreichs Schoß.



Im Gedenken an den Anschluss des Burgenlandes an Österreich 1921 hat die große burgenländische Dichterin Anni Pirch dieses Gedicht geschrieben. Kürzlich hat sie ihren 90. Geburtstag gefeiert, ist also genauso alt wie das Burgenland. Sie lebt in Neudauberg, unweit von der Lafnitz, jenem Fluß, der jahrhundertlang Grenze gewesen ist. Die Ereignisse dort in den Jahren 1921 und 1945 haben sie geprägt. Ihre Lyrik ist durch besondere Naturnähe und Zartheit ausgezeichnet, gemütsvoll und tief verbunden mit der Heimat. Sie ist Ehrenbürgerin ihrer Heimatgemeinde.

Einladung Auslandsösterreichertreffen

1. bis 4. September 2011 in Wien

Auszug aus dem Programm:

Donnerstag, 1. September	
14:00 h	geführte Rundgänge durch Wien
19:00 h	Abend im Schweizerhaus, Prater
Freitag, 2. September	
9:00 h	vier verschiedene geführte Stadtrundgänge
14:00 h	Generalversammlung 1. Teil im Palais Ferstel
19:30 h	Heuriger auf Einladung des Bürgermeisters
Samstag, 3. September	
10:00 h	Festakt mit Auszeichnung des „Auslandsösterreichers des Jahres 2011“
12:15 h	Festessen auf Einladung des Bundesministers Dr. Michael Spindelegger im Rathauskeller
14:30 h	Generalversammlung 2. Teil im Palais Ferstel
20:30 h	Ball des Auslandsösterreich-Weltbundes im Rathaus
Sonntag, 4. September	
9:30 h	Katholischer Gottesdienst im Stephansdom
10:00 h	Evangelischer Gottesdienst, Dorotheergasse 18
12:00 h	Abschlussmittagessen im Brandauers Schlossbräu

Der Auslandsösterreich-Weltbund und die Burgenländische Gemeinschaft laden zu dieser Veranstaltung herzlich ein. Anmeldungen: Burgenländische Gemeinschaft, Güssing. E-Mail: bg@burgenlaender.com

„Tuitsnatuits“ – 15 Jahre Burgenländisch-Hianzische Gesellschaft

Im Jahre 1996, ganz bewusst zum 75-Jahr-Jubiläum des Burgenlandes, wurde die Burgenländisch-Hianzische Gesellschaft („Hianzverein“) aus der Taufe gehoben. Im Burgenland, dem Land verschiedener Sprachen und Volksgruppen, fehlte noch eine kulturelle Vereinigung für die hianzische Sprache und Volkskultur. Mit großem Schwung ging ein engagierter Vorstand mit Präsident DDr. Erwin Schranz, Obmann Mag. Alois Heiling und namhaften Persönlichkeiten des Landes ans Werk.

Drei Arbeitsbereiche wurden verfolgt, um die hianzische Mundart zu beleben und zu fördern:

1. die wissenschaftliche Durchdringung mit Symposien, Vorträgen, Diskussionen und Publikationen
2. breitgestreute gesellige Veranstaltungen für alle Burgenländer und Burgenländerinnen wie der Hianzentog, „Hiaz is Advent“, „Hianzisch dischgrian“ und Kulturabende im ganzen Land
3. KuKuMu (KunstKulturMundart oder Musik) zum Beispiel ist eine moderne Veranstaltungsschiene in Richtung Jugend mit (internationalen) Künstlern und Schülern, wie dem „Sommer- und Herbst-Speck-Dackel“.

Die Veranstaltungen verliefen äußerst erfolgreich, besonders der große Hianzentog am ersten Sonntag im Juni wurde ein besonderer Hit.



Mundartautoren bei einer Sitzung im „Haus der Volkskultur“

Schon nach fünf Jahren konnte als große Kraftanstrengung mit Hilfe der Burgenländischen Landesregierung unser „Haus der Volkskultur“ in Oberschützen in Angriff genommen werden, das 2003 eröffnet wurde: das alte Heimathaus mit der „Volkskundlichen Sammlung Simon“ sowie der zu Pfarrer Gottlieb August

Wimmer im renovierten Arkadenhaus einerseits und das moderne Institutsgebäude der Burgenländisch-Hianzischen Gesellschaft andererseits als bewusster Kontrast, der trotzdem Harmonie ausstrahlt und mehrere Architektur-Preise erhielt.

Zum hianzischen Klassiker mit vielen Dialekttexten entwickelte sich der jährlich im November erscheinende Hianzenkalender, der immer wieder viele Burgenländer anregt, eifrig zur Feder zu greifen, genauso wie der jedes dritte Jahr stattfindende Mundart-Literaturwettbewerb und auch das Internationaale Dialekt-autoren-Treffen.

Immer wieder erscheinen (populär)wissenschaftliche Publikationen, wie das „Erste Burgenländische Mundart-Wörterbuch, oder vor kurzem das „Erste Burgenländische Familiennamen-Buch“, die jeweils zu burgenländischen „Bestsellern“ wurden. Mit dem Hianzentog, der „Langen Nacht der Hianzen“, gemeinsam mit dem ORF Burgenland veranstaltet oder dem EU-Projekt „Hianzen 2010“ gelingt es immer wieder, große Bevölkerungskreise für den besonderen UI-Dialekt zu sensibilisieren: unser Dialekt soll ja leben und gesprochen werden.

Der Hianzenverein mit seinen über 1000 Mitgliedern ist inzwischen aus dem burgenländischen Kulturleben nicht mehr wegzudenken. Er wird immer mehr zu einem Kompetenzzentrum für Dialekt(e) und burgenländische Volkskultur.

Gemäß unserem Motto „**tuitsnatuits**“ wird nicht nur die Tradition gepflegt und Zeitgenössisches gelebt, sondern auch zukunftsweisende Arbeit geleistet für das Burgenland, dem Land der Vielfalt, und ein Europa der lebendigen Regionen.

DDr. Erwin Schranz, Obmann



Präsident Schranz mit seinen Mitarbeitern anlässlich einer Jubiläumsveranstaltung im „Haus der Volkskultur“

Kroatisch Reinersdorf



im Jahre 1960

Foto: Jandresits



im Jahre 2011

Foto: Deutsch

Moj Put U Sjemenišće Franjevcev U Gracu (Teil 1)

Mnogo Gradišćanskih Hrvatov se školovalo u različni sjemenišći. Kanim iz čisto subjektivnih gledišćev reflektirati, razmišljati i pisati o ovi ljeti kod franjevcev u Gracu.

Kad se u julu 1966. Ljeta najednoč pojavio mlad franjevac u našem dvoru, smo purav majka udovica i tri mojih bratov pak ja čistilo pod pod krovom. Bilo nam je neugodno, da smo svie zamazani i po obrazu – a gospodin pater je došao k nam!

Gospodin pater je pitao za mene. On me i pitao u kuhinji, da li ja poznam legendu o svetom Martinu i diljenju plašća za siromaha na putu. Pater franjevac iz Graca je govorio i o sjemenišću za dičake, ki imaju interes za duhovničko zvanje. Neka razmišljam o tom i on će za kih tri tajeđan poet dojt. I zaista – on je opet došao!

Vidio sam ja, da je bijeli auto stao nešto pred našom hižom i ja tako brzo kot sam nek mogao najzad u štagalj vikajuć: "Mati, mati, on je opet došao. ča, ću?" Mudra majka odgovori: "Ku ćeš, mareš projt. Ako nećeš, ne pravaš." Majka, tri brati i ja opet zamazani i u obrazu, jer smo mlatili žito u štaglju, a opet dojde gospodin pater!

Zanimalo me je duhovničko zvanje kroz temeljiti kršćanski odgoj doma. Rado sam ministrirao, molio i učio latinski "confiteor" i čitao hrvatska štenja kot ministrant u crikvi (baza za moj kasniji studij hrvatskoga i latinskoga jezika u sveučilišću). Gospodin pater me je obećao, da morem ministrati u crikvi franjevcev u Gracu koliko god hoću, a u Stinjaki sam bio samo jednoč u tajeđnu na redu. Nisam rado djelao na polju i pasao krave. Kroz odlazak u Grac bi to kraj otpalo i ja bi imao već vremena za učnju otpodne. K tomu svemu mi je pater obećao i pisaći stol samo za mene. Odluka je pala, samo mi je morao pater obećati, da će me on odjaviti u glavnoj školi u Santaleku. Čutio sam, da sam nastao nevjeran svojoj školi. Bio sam odlikaš dostao sam knjigu „Herr Dietrich reitet“ na koncu školskoga ljeta za posebnu marljivost, a sada ostaviti školu? Ne, to me die. Odjavio me je pater. Moja budućnost je bila u Gracu, u gradu, u kom još nikad nisam prije bio. Odlučio sam sam u starosti od 11 ljet.

Nevjerojatno mnogo sam naučio u sjemenišću. Ne samo sturčnu izobrazbu na klasičnoj akamskoj gimnaziji. Bili smo prisiljeni, da ustamemo u 5.40 uri. Do pola osam nam je bilo zabranjeno, da govorimo, tribali smo držati „silentium“. Sigurno je to za dicu jako teško. Efekt toga je, da človik duglje vrime zna ostat sam sa sobom, da zna živiti u tišini i da je pripavan na reflektiranje i na meditaciju. Naučili smo se biti solidarni i da jedan uzima obzir na drugoga. Disciplina pri učniji je bila dosta stroga. Retrospektivno gledano me boli ali to, da se nismo smili većkat domom vozit. Nije dobro, ako se dite u starosti od 11 ljet od januara do aprila nesmi domom odvest. Tri misece biti prez bližnjega kontakta s roditelji i braćom za dušu jednoga diteta nije dobro.

Vaš Martin Živković

Das Fahren mit Zugtieren

Bevor der Traktor in die burgenländischen Dörfer kam, wurden die Transportarbeiten in der Landwirtschaft ausschließlich mit Zugtieren durchgeführt. Zum Fuhrwerk zählten „Zug“ (Rinder oder Pferde) und „Zeug“ (Wagen). Große Höfe mit überdurchschnittlich mehr Wirtschaftsfläche hatten Pferdefuhrwerke, sonst bei normaler Größe waren Rinder als Zugtiere eingesetzt. Rinder waren gutmütig (fromm), ausdauernd, gelehrt und gaben dazu noch Milch. Bedenkt man, dass sie in Stallungen am Hals angekettet gehalten wurden, so war es ein angenehmer Ausgang für sie, wenn sie unter das Joch mussten.



Das kleine Fahren, Klee, Kürbisse, Burgunder, Kartoffel und Rüben holen, sowie Heuladungen und Getreidefahren heimbringen strengte nicht weiter an. Lediglich die Insektenplage im Sommer war lästig. Schwere Arbeiten waren das Mistführen, Eggen und Pflügen. Die Dauerbelastungen führten dann zu einem spürbaren Rückgang der Milchleistung.

Die täglich mehrfache Hinwendung der Familie zu den Kühen, eben das Füttern, Pflegen, Melken und Fahren, stellte eine enge Beziehung zu den Tieren her, sodass es zu sehr traurigen Momenten und viel Tränenfluss kam, wenn ein Tier aus Alters- oder Gesundheitsgründen von Hof musste. Alle Kühe hatten einen Namen. Meist hießen sie Lisl, Moni, Linda, Lotte, Leni, Martha, Lucy, Scheckl, Hirschl, Liska. Jede einzelne Kuh war der Familie in ihrem Wesen bestens bekannt.

Auch die Kinder der Bauern konnten ab 12 Jahren mit den schweren Rindern umgehen, sie angeschirren, das hieß das Joch umhängen, das Geschirr anlegen, sie aus dem Stall holen und vor den Wagen spannen. „Einspannen“ hieß, das Joch mit der Wagenkette an die Stange knebeln, die Kopfkette der Äußeren an das Joch der Handkuh anbringen und die Strangen am Ortscheit befestigen. Die Kinder mussten nur aufpassen, weil sie meist barfuß waren, nicht auf die Zehen getreten, an die Wand oder den Türstock gedrückt zu werden. Wer das alles einmal in seinem Leben gelernt hatte, konnte es nie vergessen.



Gut geführte Kühe reagierten auf den langen Strick, dem Leitstrick, der an der Kopfkette der Leitkuh endete. Der Bauer saß auf dem Sitzbrett am Wagen. Zupfen bedeutete hierzulande HIG, das hieß rechts gehen, leicht und lang anhaltend Ziehen signalisierte AESS, was links gehen hieß. JÜA hieß einfach losgehen. Starkes Am-Strick-Ziehen und ÖHA Sagen brachte das Gespann zum Stehen. Die äußere, die rechts gehende Kuh, orientierte sich an der Leitkuh, sie war ja mit einer Kopfkette an deren Joch angekettet. Nach einer gewissen Lehrzeit konnte auch diese als Leitkuh verwendet werden.

Die Wagen wurden vom Wagner meist aus Birken- und Eschenholz gebaut und vom Schmied mit Beschlägen versehen. Die Teile: Räder, Achse, Reib-scheit, Plattform, Wagenstange, Lamwei, Kipfen (Eschenholz), Schwebestangen (Fichten- oder Föhrenholz), Wagenbretter (Föhre), geflochtener Wagenweidenkorb, aufgesetzte Huat. Der leicht umzubauende verlängerte Leiterwagen war für Heu- und Getreidefuhrwerke geeignet. Die Leitern (Birkenbäume und Eschensprossen), die sich auf die Leitschen (Birnenholz) stützten und das Wagenbrett (Fichte, Föhre) gaben die Länge vor.

Zur Ausrüstung eines Wagens gehörten je nach Bedarf Schleuderketten, ein Heuseil, ein Wiesbaum, Schwebekettchen und ein Paar Maulkörbe aus Hanf oder Draht geflochten. Kumpf und Wetzstein hingen an einer Kipfe.

Im allgemeinen konnte eine Familie mit drei Kühen, einer Kalbin, einem Kalb, 15 Hühnern, 5 Schweinen und rund 5 ha Bodenfläche samt einem ha Wald, schon auskommen. Geräte wurden zum Großteil selbst hergestellt, Wagner, Schmied, Schneider, Schuster, Sattler und Tischler machten das Leben schöner. Eingekauft wurde selten, lediglich Zucker, Salz und Bekleidung.



Wesentlich eleganter vollzog sich das Fahren mit einem Pferdegespann. Die Wagen mussten etwas stärker gebaut sein, die Herstellung eines Pferdegeschirres war ganz dem Sattler überlassen. Ein Kummet bestand aus zwei Teilen, dem Polsterkissen und dem schmucken Aufsatz, der einen Holzrahmen hatte, auf dem die Beschläge sehr zierlich angebracht waren. Buntes Leder und glänzendes Messing wurde dazu verwendet. Hier wurde das Ledergeschirr eingehakt, das mit einem Hanfstrang und einem Eisenring am Ortschaft (Drittel) aufhörte. Die Kraft der Zugtiere wurde von den zwei Ortschaften über eine Waage an den Wagen übertragen. Wagenstange, Wagennagel und Reib-scheit waren durch schmiedeeiserne Beschläge streng miteinander verbunden. Ketten, Lederriemen, Zaumzeug und Strangen mussten genauest bemessen sein, um den Wagen kontrolliert steuern, ziehen und bremsen zu können. Gesteuert wurden die Pferde mit langen Lederriemen. Der Befehl JÜA setzte das Fahrzeug in Bewegung, HÜH bedeutete links, HOT wurde als rechts verstanden und ÖHA oder BRR hielt den Wagen an. Ein Schnalzen mit der Zunge oder ein Kusslaut beschleunigte das Gespann, das Sausen der Peitsche durch die Luft mobilisierte letzte Kräfte. Wirklich zugeschlagen wurde kaum, das Zeigen der Peitsche genügte zum Antreiben.

Pferdefuhrwerke waren flott unterwegs, mitunter auch im Trab. Den Galopp versuchten die Kutscher meist zu verhindern, da in dieser Geschwindigkeit die Pferde leicht außer Kontrolle gerieten. Die sportlich gefederten Kaleschen erlaubten ein schnelles Fahren. Rinderfuhrwerke bewegten sich gemächlicher. Lediglich bei einem herannahendem Gewitter versuchte man leicht anzutragen. Gepflegt wurden sowohl Rinder als auch Pferde mit Striegel und Bürste.

Peter Sattler

90 Years of Burgenland

This year, Burgenland is celebrating its 90th anniversary. There will be a lot of celebrations and activities held by the Government and the Burgenlanders themselves. But what exactly happened 90 years before?

Until 1918 the Habsburg monarchy existed in a curious shape: it was a twin monarchy, combining the Empire of "Austria" (including regions in present Italy, Czech Republic, Poland etc.) with the Kingdom of Hungary (including Slovakia, Croatia and major regions of present Romania). So Karl of Habsburg was Emperor and King (of Hungary) as well.

In the most western part of Hungary a German speaking majority had a rather hard living at the border to Styria and Lower Austria. When Habsburg monarchy broke down, a new borderline had to be drawn.

The Germans, Hungarians and Croatians living close to Austria were irritated. Most of them were afraid and concerned about the future. They were in business relations to the towns of Styria and Wiener Neustadt, but to the Hungarian cities of Sopron and Szombathely as well; the Germans did not feel as Hungarians (many of them even hated the language), but they were used to be called so. And their ancestors had been Hungarians for centuries. Austria was a very small country now; the former 53-million-people monarchy had shrunk to a poor republic of 6.5 millions. And communism threatened from the East. Although there was no referendum, there is no doubt that the absolute majority of what later should be called "Burgenlanders" would demand to become part of Austria instead of Hungary.

In 1919, the allied states started peace negotiations with Austria and finished them near Paris September, 10th ("Treaty of St. Germain"). The treaty declared that the Austro-Hungarian Empire was to be dissolved. Austria had to pay large sums of money ("war reparation") to the allies, but was also reduced by the loss of huge regions to the so-called "successor states" (Czechoslovakia, Poland and Yugoslavia) and also to Italy.

In 1920, June 4th, the negotiations between the allies and Hungary came to an end ("Treaty of Trianon"). Burgenland was awarded to Austria. Why? First, there was a German speaking majority here. Then, the big cities in the now Eastern part of Austria (Vienna, Graz, Wiener Neustadt) had suffered from hunger during the war. So Burgenland was an essential supply for them because of its agricultural infrastructure. And finally, the Austrians determined Burgenland a clandestine safety zone against eastern communism in Russia and Hungary. The "Treaty of Trianon" was not to be put in force until August of 1921. In fact, it was separating people along the border between Austria and Hungary until the beginning of the 21st century. Today, borders are open again.

By the way: Burgenland was named after its districts of (German names): *Wieselburg* (*Mosonmagyaróvár*), *Pressburg* (*Pozsony*), *Ödenburg* (*Sopron*) and *Eisenburg* (*Vas*). It is definitely not named after its castles.

Mag. Walter Dujmovits jun.

AUS DER NEUEN HEIMAT

„Burgenland-Bunch“

www.the-burgenland-bunch.org

BB HOUSELIST PROJECT

The continuing BB Houselist project is an effort that may be of interest to BG members. Klaus Gerger, the BB Vice President and a BG staff member, initiated the project over 10 years ago and continues to manage its current operation. The goal of the project is to transcribe the 1856-1858 land register lists for every village in Burgenland that is available from the Katastralmappenarchiv [Land Registry, Survey and Mapping Archive] of the Österreichisches Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen [Austrian Federal Office of Metrology and Surveying]. Progress to date shows that, of the seven Burgenland districts, Jennersdorf, Güssing, Oberwart, Mattersburg and Neusiedl are complete (or nearly complete), Eisenstadt is about two-thirds complete and Oberpullendorf is finally underway. If recent progress continues, the project will likely be completed this year. Nonetheless, Klaus is still accepting transcribers who wish to assist in the effort. BB Newsletter #208 describes what is involved and how to volunteer.

So, you might ask, what is being transcribed and how do I access it? Most of the village lists are a transcription of the house number and the primary owner's name only. However, some also include the spouse's given name while others include the full maiden name of the spouse. If there was something special about the property, such as being a mill, a public property such as a school or church, or that the owner was widowed or deceased, that would be recorded as a note. A few of the villages also include the "vulgo" name of the property or the home village of the property owner. In addition, some of the villages had available an alphabetical list of both property owners and the non-property-owning residents. These transcriptions record the status (Bauer, Häusler, Söllner, Inwohner, etc.) of the residents and, by doing so, give a much more complete look at the adult population of the village. You can directly access the Houselist transcriptions from the BB website link:

<http://www.the-burgenland-bunch.org/HouseList/HouseLists2.htm>.

Alternatively, go to the BB Homepage and click "Houselists" in the link bar above the "News" box. We hope you find these transcriptions to be both useful and interesting. They are another small part of the history and legacy of a people and a place dear to both the BB and the BG. Please know that you are welcome and invited to join in to complete this project.

Tom Steichen, BB President

Oberschützen - Hianzenverein:

Hianzentog: **5. Juni 2011,**
Haus der Volkskultur

Jahresversammlung in Toronto



Der Burgenländer Club hielt am 3. April seine Generalversammlung im Schwaben Club in Toronto ab.

Nach einem schmackhaften Mittagessen begrüßte Präsident John Brunner (siehe Foto) die anwesenden Mitglieder und bat um eine Gedenkminute für die verstorbenen Mitglieder. In seiner Ansprache hielt er Rückblick auf das vergangene Geschäftsjahr und dankte gleichzeitig dem Vorstand und den vielen treuen und freiwilligen Helfern.

John Brunner wies auch auf das gute Ansehen und die guten Beziehungen des Clubs zu den verschiedenen internationalen Organisationen in der Umgebung von Toronto hin. Der Burgenländer Club unterstützt verschiedene Hilfs- und Fürsorgeorganisationen und bietet ein Stipendium für Vorzugsschüler an, die die Hochschule besuchen. Seit dem Beginn dieses Stipendiums im Jahre 2003 wurden auf diese Weise 22 Studenten unterstützt.

Das Geschäftsjahr 2011 verspricht wieder ein interessantes Jahr zu werden. Zum 90. Geburtstag des Burgenlandes erwartet der Burgenländer Club eine Volkstanz-Musical Gruppe aus Wulkaprodersdorf.

Northampton - 103. Geburtstag



Rose Recker, geborene Toth, feierte ihren 103. Geburtstag. Rose ist im Alter von 16 Jahren aus Moschendorf nach Northampton ausgewandert und war 59 Jahre mit dem in Northampton geborenen, aber in Gaas aufgewachsenen John Recker, verheiratet. Das Ehepaar hatte drei Töchter. Rose arbeitete in einer Zigarrenfabrik in Coplay und war auch langjährige Köchin im St.-Josef-Unterstützungsverein in Northampton. Die Jubilarin grüßt mit diesem Bild ihre Schwester Gisela Urban samt Familie in Moschendorf recht herzlich.

Toronto - Burgenländer Club:

Burgenländer Picnic: **24. Juli 2011,** Evening Bell Park
Volkstanzgruppe Poljanci: **20. August 2011**
Martini Dance: **12. November 2011,** Schwaben Club

AUS DER NEUEN HEIMAT

New York - Zwei Hochzeiten



Alfred (Fredy) Waldhofer feierte mit seiner Frau Hedy das Fest der Goldenen Hochzeit. Fredy ist seit 1958 ein treues Mitglied der Burgenländischen Gemeinschaft. Mit dem Jubiläumspaar feierten auch viele Verwandte und Freunde der Familie Waldhofer, unter anderem auch Nichte Annelies und Gatte Franz, die beide aus diesem Anlass aus Tobaj angereist gekommen waren. Mit diesem Bild schickt die Familie Waldhofer liebe Grüße allen Verwandten und Freunden in Tobaj.

Im Bild v.l.n.r.: Annelies, Fredy und Hedy Waldhofer, Franz



Carrie Anne Seier heiratete am 10. April Chris Dyson. Carrie Ann war im Jahre 1999 „Miss Burgenland New York“. Ihre Großmutter, Anna Waldhofer, stammt aus Tobaj, ihr Großvater aus Moschendorf. Das frischvermählte Paar schickt liebe Grüße an alle Verwandten und Freunde in Tobaj und Moschendorf.

Auswanderermuseum in Güssing Öffnungszeiten

1. Mai - 31. Oktober jeden Samstag, Sonn- und Feiertag
von 14:00 bis 18:00 Uhr

Nach Vereinbarung ist der Besuch auch außerhalb der
Öffnungszeiten und auch im Winter möglich.

Auskunft und Anmeldung:

Bgld. Gemeinschaft
Tel.: 03322 42598
bg@burgenlaender.com

Oberentfelden - Goldene Hochzeit



In der Schweiz feierten Ella und Max Wehrli-Gibiser im Beisein ihrer 4 Kinder und 4 Enkelkinder das Fest der Goldenen Hochzeit. Ella ist aus Heiligenkreuz ausgewandert.

Auslandsburgenländer-Treffen

PICNIC

am Sonntag, dem 3. Juli 2011
in MOSCHENDORF

Sterbefälle

New York:

Josefa Grossmann, geborene Baldasty, ist im 88. Lebensjahr in New York gestorben. Sie ist aus Neuhaus in der Wart ausgewandert.

New Jersey:

Im Alter von 87 Jahren ist Stefan Paukovits gestorben. Er ist in Winten geboren und im Jahre 1957 in die USA eingewandert. Im Jahre 1962 wurde er eingebürgerter Bürger der Vereinigten Staaten.

Allentown:

August „Gus“ Goldschmidt ist im Alter von 91 Jahren gestorben. Er ist aus Zahling ausgewandert. Gus war ein Saxophon-Spieler und trat in zahlreichen Clubs in New York, New Jersey und Pennsylvania auf.

Northampton:

Im Alter von 100 Jahren ist Mary Scheffler gestorben. Sie ist in Northampton geboren, wuchs aber in Moschendorf auf. Mit 12 Jahren ist sie wieder nach Northampton zurückgekehrt.

Anton Spitzer, ausgewandert aus Deutsch Ehrendorf, ist kurz nach seinem 94. Geburtstag gestorben. Seine Enkelin Michelle Schleicher war „Miss Burgenland Lehigh Valley 1988“.

Whitehall:

Stella M. Beehrle, geborene Gumhold, ist im Alter von 90 Jahren gestorben. Sie aus Henndorf ausgewandert.

Bethlehem:

Im Alter von 70 Jahren ist William R. Schröttner gestorben. Er ist in Raabfidisch (Rábafüzes) geboren.

Toronto:

Philipp Zimmerman ist am 9. Dezember 2010 gestorben. Er ist im Jahre 1953 nach Toronto ausgewandert und hat mit sehr viel Erfolg in Toronto eine Tischlerfirma geführt.

AUS DER ALTEN HEIMAT

ALTSCHLAINING: Hermine Freislinger ist im 97. Lebensjahr gestorben.

ANTAU: Rita Borenitsch ist im 82. Lebensjahr gestorben.

ASCHAU: Elvira Ulreich feierte ihren 85. Geburtstag.

BADERSDORF: Aloisia Oswald feierte ihren 85. Geburtstag.

BERGWERK: Theresia Vass feierte ihren 85. Geburtstag.

BILDEIN: Lukas Eberhardt ist im 91. Lebensjahr gestorben. Er war Feuerwehrkommandant und von 1950-59 Bürgermeister der damals noch selbständigen Gemeinde Unterbildein.

BOCKSDORF: Berta Schmaldienst feierte ihren 85. Geburtstag.

Diamantene Hochzeit feierten Otto und Mathilde Pum sowie Josef und Paula Gröller.

Frieda Posch starb im 81. Lebensjahr.

BREITENBRUNN: Johann Müllner hat seinen 80., Olga Berger ihren 90. Geburtstag gefeiert.

BURG: Ihren 85. Geburtstag hat Wilhelmine Nagy gefeiert.

BURGAUBERG: Der bekannte Politiker und Tischlermeister, Eduard Ehrenhöfner, feierte seinen 75. Geburtstag. Seine politische Laufbahn begann er als Bürgermeister von Burgauberg, wurde dann Landtagsabgeordneter, Präsident der Burgenländischen Wirtschaftskammer und beschloß seine politische Karriere als Landesrat in der Burgenländischen Landesregierung (1987-96). Landesrat Ehrenhöfner hat anlässlich von „70-Jahre Burgenland“ mit einer Regierungsdelegation die Burgenländer in Nordamerika besucht.

DEUTSCH JAHRENDDORF: Michael Motzl hat seinen 85. Geburtstag gefeiert.

DEUTSCHKREUTZ: Rosa Kölly feierte ihren 90. Geburtstag.

DEUTSCH SCHÜTZEN: Anna Taschler feierte ihren 90. Geburtstag.

DONNERSKIRCHEN: Josef Fasching starb im 84., Filomena Koller im 87. Lebensjahr.

DÖRFL: Karl Stifter hat seinen 90. Geburtstag gefeiert. Er war Gründungsmitglied des Musikvereins Dörfli.

DRUMLING: Frieda Kappel feierte ihren 75. Geburtstag.

EISENHÜTTL: Julius Novoszel (Nr. 5) ist im 67. Lebensjahr gestorben.

EISENSTADT: Zu Ostern hat das letzte Kino in Eisenstadt geschlossen. Somit gibt es in der burgenländischen Landeshauptstadt kein Kino mehr.

Die früheren Professoren am Gymnasium in Eisenstadt, Franz Schalling und Othmar Manninger, feierten ihre 80. Geburtstage.

Der Musiker, Kabarettist und Spaßmacher Peter Traxler ist im Alter von 65 Jahren gestorben. Bekannt wurde er als „Muckenstrutz“, der Kleine, neben seinem baumlangen Partner „Bamschabl“.

Willi Warscha ist im 65. Lebensjahr gestorben. Er war Schulwart an der Volksschule in Eisenstadt.

Der frühere Landesschulinspektor Rudolf Holper starb im Alter von 79 Jahren.

EISENZICKEN: Diamantene Hochzeit feierten Franz und Hermine Schiesl.

FRANKENAU: In einer Feier wurde der Gemeinde Frankenau-Unterpullendorf ein eigenes Gemeindewappen verliehen. Die 1971 zu einer Großgemeinde vereinigten vier Dörfer sind auf dem Wappen symbolisch dargestellt: Frankenau (ein Herz), Großmutschen (eine Pflugschar), Kleinmutschen (eine Rose) und Unterpullendorf (ein Buch).

GERERSDORF: Anna Zach hat ihren 75., Geburtstag gefeiert.

Ihren 80. Geburtstag feierte Irene Felber. Sie führt das von ihrem Vater Andreas Reichl gegründete Kaufhaus.

GLASING: Im 94. Lebensjahr verstarb Theresia Szakasits (Nr. 25).

GOBERLING: Maria Krautsack starb im 90. Lebensjahr.

GRODNAU: Rosina Wolfger feierte ihren 80., Adolf Schranz seinen 85. Geburtstag.

GROSSHÖFLEIN: Der Arzt Primarius Dr. Andreas Marasztó feierte seinen 80. Geburtstag. In Ungarn geboren und aufgewachsen, war er als Student Verfolgungen ausgesetzt und konnte 1956 fliehen. Er studierte in Wien Medizin und leitete jahrelang das Landeskrankenhaus in Kittsee. Er ist Mitarbeiter in unserer Zeitung.

GÜSSING: Josefina Huber feierte ihren 88. Geburtstag.

Der frühere Schulwart am Gymnasium

Güssing, Otto Bleyer, hat seinen 75. Geburtstag gefeiert.

Walter Renner feierte seinen 75. Geburtstag. Er war jahrzehntelang Direktor der Volksschule Punitz und ist jetzt einer der Kustoden im Auswanderermuseum.

Rudolf Fritz feierte seinen 80. Geburtstag. Er war früher Oberamtmann in der Gemeinde Stegersbach.

Der frühere Postangestellte Emmerich Marth hat seinen 85. Geburtstag gefeiert. Er war auch als Landschaftsmaler bekannt und hat unzählige Male die Burg Güssing gemalt.

Theresia Ifkovits ist im Alter von 88 Jahren gestorben.

Im Alter von 89 Jahren starb Charlotte Zach. Sie ist in Eisenhüttl aufgewachsen und führte mit ihrem Mann Franz ein Kaufhaus in Güssing.

HALBTURN: Im Jahre 1711 wurde das Schloß Halbtturn fertiggestellt. In einer Reihe von Veranstaltungen und einer Ausstellung wird dieses 300-Jahr-Jubiläum gefeiert.

HANNERSDORF: Diamantene Hochzeit feierten Franz und Wilhelmine Prangl.

HEILIGENBRUNN: Helene Deutsch feierte ihren 90. Geburtstag.

HORITSCHON: Diamantene Hochzeit feierten Ferdinand und Margaretha Schreiner.

HORNSTEIN: Maria Palkovits feierte ihren 80. Geburtstag.

INZENHOF: Franz Breitenbrunner feierte seinen 90. Geburtstag.

JABING: Ernst Bogad feierte seinen 75., Josefa Höfler ihren 85. Geburtstag.

JENNERSDORF: Der pensionierte Volksschullehrer Stefan Müller hat seinen 80. Geburtstag gefeiert.

Ilona Wagner, die älteste Burgenländerin, hat ihren 106. Geburtstag gefeiert. Ihr Ehemann Wilhelm Wagner, mit dem sie 75 Jahre verheiratet gewesen ist, ist vor vier Jahren gestorben.

Im 81. Lebensjahr ist der bekannte Künstler Eduard Sauerzopf gestorben. Der gebürtige Stegersbacher kam an die Hauptschule Jennersdorf und hat auch am dortigen Gymnasium unterrichtet. Er hat sich zu einem außergewöhnlichen Zeichner entwickelt. Er konnte blitzschnell und treffsicher Bewegungsabläufe auf das Papier bringen. Am Aufbau des Künstlerdorfes in Neumarkt war er maßgeblich beteiligt.

JORMANNSDORF: Johann und Johanna Simon feierten Diamantene Hochzeit.

KALCH: Johann Sampl feierte seinen 80., Ida Wolf ihren 85. Geburtstag.

KEMETEN: Johann Hochwarter hat seinen 85. Geburtstag gefeiert.

KIRCHFIDISCH: Diamantene Hochzeit feierten Josef und Katharina Schaffer sowie Eduard und Franziska Graf.

Felix Pesenhofer ist im 77. Lebensjahr gestorben.

KLEINMÜRBISCH: Zusammen mit ihren 11 Kindern feierten Ferdinand und Josefa Frisch nach 65 Ehejahren das seltene Fest der Eisernen Hochzeit.

KLINGENBACH: Viktor Rauch und Maria Rauch feierten ihre 80. Geburtstage.

Im 89. Lebensjahr ist Susanna Ivancsics gestorben.

KOBERSDORF: Ihren 80. Geburtstag hat Helene Hoffmann gefeiert. Sie war mehr als 50 Jahre lang Mitglied des Kirchenchores. Der Ehrenkommandant der Feuerwehr Johann Pehm feierte seinen 75. Geburtstag.

KROTTENDORF: Heinrich Domini feierte seinen 75. Geburtstag.

AUS DER ALTEN HEIMAT

KUKMIRN: Diamantene Hochzeit feierten Julius und Rosina Peischl.

LEITHAPRODERSDORF: Johann Silberknoll starb im 67., Ferdinand Mozelt im 87. Lebensjahr.

LIMBACH: Emma Staber hat ihren 85. Geburtstag gefeiert.

LITZELSDORF: Adolf Gurdet feierte seinen 80. Geburtstag.

LORETTO: Bürgermeister Felix Kozar feierte seinen 75. Geburtstag.

LUISING: Theresia Lendl feierte ihren 85. Geburtstag.

Diamantene Hochzeit feierten Kosmas und Rosina Pail.

MARKT ALLHAU: Diamantene Hochzeit feierten Josef und Maria Brenner.

MARKT ST. MARTIN: Diamantene Hochzeit feierten Josef und Maria Bertha.

MARZ: Leopoldine Jankoschek hat ihren 90. Geburtstag gefeiert.

MISCHENDORF: Margarethe Graf feierte ihren 85. Geburtstag.

MOSCHENDORF: Ihren 80. Geburtstag feierte Maria Schlaffer.

MÜLLENDORF: Rudolf Ankerl und Maria Schmidt feierten ihre 80. Geburtstage.

NECKENMARKT: Anna Krall starb im 87. Lebensjahr. Sie war 60 Jahre lang Kantorin in der Pfarre und Leiterin des Kirchenchores. Die Gemeinde hatte sie mit dem Goldenen Ehrenring ausgezeichnet.

NEUBERG: Hermine Kulovits ist im 80., Friedrich Ifkovits im 81. Lebensjahr gestorben.

NEUFELD: Maria Tranker und Friederike Weiß feierten ihre 95. Geburtstage.

NEUMARKT / Raab: Maria Perschy feierte ihren 90. Geburtstag.

NEUMARKT / Tauchental: Cäzilia Sulyok ist im 92. Lebensjahr gestorben.

NEUSTIFT / Güssing: Ihren 95. Geburtstag feierte Paula Mayer.

NICKELSDORF: Elisabeth Zech ist im 92. Lebensjahr gestorben.

OBERPETERSDORF: Josef Hafenscher feierte seinen 80. Geburtstag.

OBERPULLENDORF: Bei der „Hochzeit des Jahres“ von Prinz William und Kate in London war auch eine Oberpulledorferin zu Gast. Illy Hoyos, Tochter des Apothekers von Oberpulledorf, ist nämlich die Freundin der Braut.

Die langjährige Gemeinderätin Margareta Mihalkovits feierte ihren 75. Geburtstag.

OBERSCHÜTZEN: Johann Wolfger hat seinen 85. Geburtstag gefeiert.

OBERWART: Diamantene Hochzeit feierten Samuel und Julianna Imre sowie Alois und Elsa Hofstädter.

OGGAU: Johann Schuster feierte seinen 80., Maria Werner ihren 90. Geburtstag.

OLBENDORF: Seinen 85. Geburtstag feierte Rudolf Tury.

Diamantene Hochzeit feierten Richard und Rosa Lebensorger.

Otto Aspan ist im 68., Adele Pomper im 73. Lebensjahr gestorben.

OLLERSDORF: Johann Strobl ist im 74. Lebensjahr gestorben.

OSLIP: Helene Brenner ist im 84. Lebensjahr gestorben.

PINKAFELD: Ihren 95. Geburtstag feierte Theresia Sulyok.

RAIDING: Johann Erhardt feierte seinen 85. Geburtstag. Von 1956-77 war er Landtagsabgeordneter und in den letzten Jahren auch 3., danach 2. Präsident des Burgenländischen Landtages. Er war bürgerlicher Standesvertreter, in kirchlichen Organisationen engagiert und hat sich auch als Buchautor („Raidering Stückln und andere G'schichtn“) einen Namen gemacht (siehe Seite 10).

RAUCHWART: Nach langer Krankheit ist Willibald Höchtl im Alter von 64 Jahren gestorben. Er war seit 1993 Bürgermeister von Rauchwart.

RAX: Diamantene Hochzeit feierten Karl und Karoline Haas (Rax-Bergen).

RECHNITZ: Der Hauptschullehrer Johann Balogh hat mit seiner Frau Maria Diamantene Hochzeit gefeiert.

REHGRABEN: Im Alter von 84 Jahren ist Josef Barbarits gestorben.

RITZING: Durch den Braunkohlenabbau von Heleneschacht waren Ritzing und die Ortschaft Brennberg, die 1921 bei Ungarn geblieben ist, eng verbunden. Dann hat sie der Eiserne Vorhang getrennt. Dort an der Grenze wurde zur Erinnerung an die Opfer des Eisernen Vorhangs ein Denkmal errichtet. Seither findet jedes Jahr, einmal in Ritzing und einmal in Brennberg, ein Freundschaftstreffen statt.

ROTTENTURM: Anna Tomisser hat ihren 90. Geburtstag gefeiert.

Josef Bernath ist im 70. Lebensjahr gestorben.

RUDERSDORF: Ihren 99. Geburtstag hat die älteste Gemeindebürgerin Maria Karner gefeiert.

ST. ANDRÄ: Matthias Nolz starb im 82., Maria Hafner im 90. Lebensjahr.

ST. MARGARETHEN: Professor Karl Wanitschek feierte seinen 93. Geburtstag. Er war Leiter der Volksschullehrerausbildung an der Pädagogischen Akademie in Eisenstadt.

ST. NIKOLAUS: Rudolf Beitzl hat seinen 85. Geburtstag gefeiert.

SCHACHENDORF: Maria Marlovics feierte ihren 85. Geburtstag.

Leopold und Anna Glaser feierten Diamantene Hochzeit.

SCHATTENDORF: Frieda Jeszenkowitsch hat ihren 102. Geburtstag gefeiert. Sie ist die Witwe nach dem Arzt und Hobby-Astronom Adalbert Jeszenkowitsch, der in Schattendorf eine private Sternwarte besessen hat.

SCHÜTZEN / Gebirge: Alois Marschal ist im 87. Lebensjahr gestorben.

SIEGENDORF: Rudolf Mayer und Maria Parics feierten ihre 80. Geburtstage.

Franz Fortunits starb im 76., Maria Jankovits im 67. Lebensjahr.

SIGET: Alexander Koller feierte seinen 90. Geburtstag.

STADTSCHLAINING: Diamantene Hochzeit feierten Franz und Elisabeth Ostermann.

STEGERSBACH: Der pensionierte Automechanikermeister Ludwig Szerencsics hat seinen 80. Geburtstag gefeiert.

Im Alter von 85 Jahren ist Franz Hobel gestorben.

Im 97. Lebensjahr starb Maria Wukovits, die Gastwirtin im Ortsteil Steinbach.

STEINBERG: Alois Pörtl hat als erster den „Burgenland Peak“ in Alaska bestiegen. Nun hat der bekannte Bergsteiger seinen 75. Geburtstag gefeiert.

STINATZ: Diamantene Hochzeit feierten Viktor und Agnes Resetarits.

STOOB: Gustav und Frieda Schrödl haben ihre Diamantene Hochzeit gefeiert.

STREM: Schmiede- und Schlossermeister Ignaz Deutsch ist im 77. Lebensjahr gestorben.

SULZ: Ihren 85. Geburtstag hat Theresia Jandrisevits (Schitzer) gefeiert.

Ihre Diamantene Hochzeit feierten Franz und Aloisia Jandrisevits.

TAUKA: Erstaunlich rüstig feierte Emma Pester ihren 102. Geburtstag.

TRAUSDORF: Agnes Wiesmayer ist im 93. Lebensjahr gestorben.

TSCHURNDORF: Josef Paukovitsch, langjähriger Mesner in der Pfarre, feierte seinen 75. Geburtstag.

WEIDEN / Rechnitz: Maria Berzsenyi feierte ihren 80. Geburtstag. Bald darauf feierte sie mit ihrem Mann Engelbert die Diamantene Hochzeit.

WILLERSDORF: Eiserne Hochzeit feierten Johann und Maria Titz.

WOLFAU: Maria Kirisits starb im 48., Otto Krammer im 73. und Josef Müllner im 83. Lebensjahr.

WULKAPRODERSDORF: Der frühere Professor am Gymnasium Eisenstadt Matthias Kain feierte seinen 96. Geburtstag.

ZAGERSDORF: Franz Ivanschitz feierte seinen 75., Maria Schuch ihren 90. Geburtstag.

ZILLINGTAL: Pius Thometich ist im 84. Lebensjahr gestorben.

„Die Hianzen“

Religionsstunde

Da Pfoarrer lernt den Kindern grad
wie d'Wölt wird untergehn.
Des nennt man dann den Jüngsten Tog
nur d' Engerln werdn bestehn.

Der Sturm wird über Dächer brausen,
Hagelbrocken niedersausen,
so schaffelweise folgt der Regen
und Berge werden sich bewegen.

Verfinstern wird sich fost die Sunn,
und Blitze zucken auf,
die Erde bebt und krach und bumm,
das End nimmt seinen Lauf.

Der Maxl so, mit Ängsten vul,
traut sich den Pfoarrer frogn:
„Ba so an Wettern, tun's uns sogn:
Müß ma do an in d' Schul?“

Johann Erhardt,
Raiding
(siehe auch Seite 8)

Die Dorftrotschn

Däis Dorf hot sei Sensation:
Bis hiatz hot neamd wos gwisst,
dass da Peda endli Bräutigam is.

Die Resl-Moahm geht zan Peda,
denn däis hot sie muads gsteat,
walls sunst 's Gros woks'n heat.
Und da Peda locht listi:
I häts da geen in Vatraun gsogt,
owa du host mi nit danou frogt.

Neigieri bin i nit

I wü di nit frogn,
wos d' kriagt host fia 's Troad.
I wü di nit frogn,
wos d' kriagt host fia 'n Wein.
I wü di nit frogn,
wos d' kriagt host fia d' Sau.
Neigieri bin i nit,
nia wissn mecht i 's geen.

Anny Polster
Müllendorf

30 Jahre Volksmusikantentreffen in Moschendorf

Wie so vieles, hat nun auch schon das zur Tradition gewordene Volksmusikantentreffen zu Pfingsten in Moschendorf ganz klein angefangen. Es war der heute pensionierte Hauptschuldirektor Franz Bachkönig, der 1981 seine Freunde zu Pfingsten eingeladen hat, in sein Haus nach Moschendorf zu kommen und wenn es geht, ein Musikinstrument mitzunehmen. Im wunderschönen Hof des sehenswert renovierten alten Hauses steht ein prachtvoller Birnbaum. Um diesen herum hatte er ein paar Tische aufgestellt und seine Freunde mit Speis und Trank versorgt. Es war immer sehr lustig.

Zwei oder drei begannen zu spielen. Wenn es einem anderen gefallen hat, nahm er sein Instrument und spielte mit. So lange er wollte. So war es ein Kommen und Gehen, eine wunderschöne Stimmung und immer hörte man Musik. Einige Jahre gab es noch dieses Treffen im Hause Bachkönig, dann wurde es auf jenen Platz verlegt, wo heute das Weinmuseum steht und wo jetzt immer auch das Picnic der Burgenländischen Gemeinschaft abgehalten wird.

Seither sind 30 Jahre vergangen. Die Veranstaltung findet immer am Pfingstsonntag und Pfingstmontag statt. Jedes Jahr spielen um die 25 Musikkapellen. In den letzten 30 Jahren haben also bereits 750 Musikgruppen dort gespielt. Die meisten kommen aus dem Burgenland, der Steiermark, Kärnten und Niederösterreich. Es spielten aber auch schon Musikgruppen aus der Schweiz, Ungarn und Slowenien. Wie es aussieht, wird es dieses Volksmusikantentreffen in Moschendorf noch lange geben. Im Bild rechts spielt Steve Klein, ein Burgenländer aus Amerika, die Harmonika.



15 Wörter burgenländisch

- bühn** Schmerzlaute bei Tieren, gilt vor allem für Kühe; z.B. "Die Kui büht".
- Foifa** Maiglöckchen
- Gheatsi** Anstand, gutes Benehmen ("Es gehört sich."); z.B. "Er hot kuan Gheatsi". Sogar im Burgenländisch-Kroatischen heißt es: "To se ne gheara".
- Gluran** große Augen
- goagln** wanken, unsicher gehen
- gschiangat** schräg, schief
- hei-hei** schlafen in der Kindersprache; abgeleitet von einem alten Kinderlied "Heia-Poppeia"
- Letzat** Lebkuchen
- muads** riesig, außerordentlich, großmächtig; meist in Verbindung mit einem zweiten Wortteil; z.B. a muads Drum, a muads Kerl, a muads Weda
- Otn ziagn** atmen
- schubieren** vor sich her schieben; z.B. "Huam schubieren"; jemanden (Betrunkenen) nach Hause bringen.
- Schüboudn** Lagerraum für Getreide
- Wiederkehr** Teil eines Bauernhauses; meist mit Blech ausgelegte Traufe, dort, wo das Wirtschaftsgebäude sich rechtwinkelig in einen anderen Gebäudeteil fortsetzt; auch: laxen, Schlauchen
- Wosn** Rasen, ein mit Gras bewachsenes Grundstück, welches nicht gemäht und nur als Weide verwendet wird; im Gegensatz zu Wiese, welche immer gemäht wird
- zraft** ein Mensch, der leicht verwirrt und durcheinander ist, aufgeregt ist und nicht geordnet redet oder handelt; in anderer Bedeutung: auch ungekämmte Haare, "graupat"

Alter Spruch

„Locht wia a Letzatkind“

sagt man, wenn jemand so strahlend lacht, wie ein Kind, das auf einem Lebkuchen abgebildet ist

„Uana kimmt, uana geht“

sagt man, wenn in einer Familie innerhalb einer kurzen Zeit ein Kind zur Welt kommt und jemand stirbt

Auswandererschicksal

Burgauberg

Mit diesem Bericht ehren wir auch die Eltern Schwarz, die Gründungsmitglieder der BG gewesen sind.

Ottília Schwarz kam 1943 in Burgauberg zur Welt. Ihre Eltern waren Alfred und Auguste Schwarz, die dort eine Zementwarenerzeugung betrieben. Nach Besuch der Handelsschule in Fürstenfeld wollte sie für einige Zeit nach Amerika, um die in der Schule gelernten Englischkenntnisse zu verbessern. Ein Urgroßonkel in New York hatte versprochen, die notwendigen Papiere zu schicken. In der Zwischenzeit arbeitete sie in einem Hotel in Bad Gleichenberg und im Winter in einem Hotel in der Schweiz. Im Frühjahr 1961 kamen endlich die Reisedokumente, aber inzwischen hatte sie sich verliebt. Schweren Herzens ist sie dennoch ausgewandert.

Wenn man von dem kleinen Burgauberg in die riesige Stadt New York kommt, ist man geschockt. Obwohl sie gleich Arbeit gefunden hat, waren ihre Zweifel nach einem Jahr Gewissheit geworden: Sie möchte wieder heim. Sie hatte aber für die Heimreise noch nicht genug Geld gespart. Zwei Jahre lang arbeitete sie als Hausangestellte und Kindermädchen in Familien, die es ihr nicht immer leicht gemacht haben. Endlich hatte sie ausreichend Geld für die Heimreise beisammen, aber leider hatte sie sich wieder verliebt.

Es war ein junger Mann aus Stuttgart. Im Mai 1963 haben sie geheiratet, bald darauf kam ihr Sohn Peter zur Welt. Im Sommer 1967 ist sie dann zum ersten Mal nach Hause gefahren. Sie besuchte ihre Schwiegereltern in Deutschland und konnte noch zwei Wochen bei ihren Eltern im Burgenland bleiben.

Von dieser Reise brachte sie ein kleines Souvenir mit. Es war ihr Sohn Brian, der 1968 zur Welt kam.

Ihr Mann machte eine beachtliche Karriere. Der Preis dafür war allerdings ein ständiges übersiedeln. Sie zogen von der Ostküste zur Westküste und hatten innerhalb von vier Jahren neun verschiedene Adressen. Das war sehr schwer für sie und die Kinder. Oft wusste sie in der Nacht nicht, wo sie gerade war. Im Jahre 1972 zogen sie in ein schönes Haus ein und die Kinder hatten endlich Freunde und es ging ihnen gut in der Schule. Sechs Jahre später hat ihr Mann wieder ein neues Haus gekauft. Jetzt aber wollten die Kinder nicht wieder ihre Freunde verlassen. Ottília hat in der Zwischenzeit eine Ausbildung als Kosmetikerin abgelegt und ging daran, ein Geschäft aufzubauen. Sie arbeitete in einigen Salons und eröffnete dann ein eigenes Kosmetikstudio. Schließlich wurde sie Managerin und hatte zwanzig weibliche Angestellte. Sie organisierte etliche Modeshows und hatte bereits einen guten Namen in der Branche.

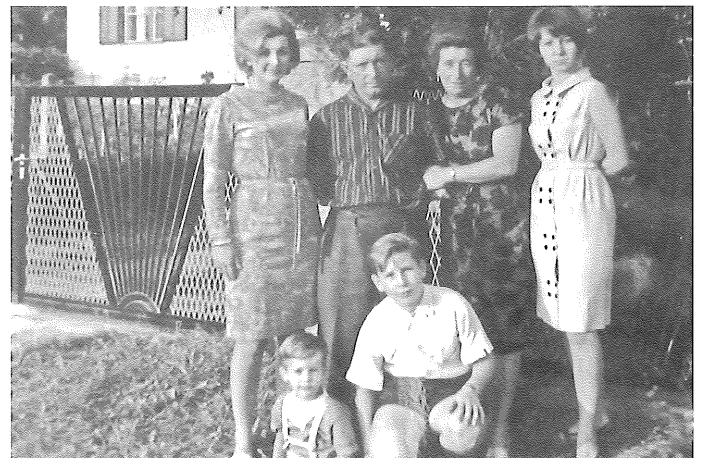
Die zwei unabhängigen Karrieren taten aber ihrer Ehe nicht gut. Es kam zur Trennung und 1980 zur Scheidung. Finanziell war das ein starker Rückschlag. Sie hatte ein großes Haus, das nicht ausbezahlt war und die Ausbildung der Buben war sehr teuer. Mühsam hatten sie sich durchgeschlagen. Im Jahre 1981 hat sie Albert Virelli kennen gelernt, zwei Jahre später haben sie geheiratet. Das schönste Hochzeitsgeschenk war, dass die Eltern aus Burgauberg gekommen sind und fast zwei Monate bei der Tochter waren.

Es kamen gute Jahre. Mit ihrem Mann verbrachten sie fast jedes Jahr Urlaub in Österreich. Lange Zeit hatten sie die feste Absicht, nach Österreich zu übersiedeln. Es wird aber ein Traum bleiben, denn sie will ihre Söhne, Enkelkinder und mittlerweile auch schon zwei Urenkel nicht verlassen.

Die Verbundenheit mit der Heimat ist geblieben und wird im beliebten „Donau-Club“ gepflegt. Es spielen dort deutsche Musikanten. Auch ihr Mann spielt in der Kapelle. Nun ist sie schon 49 Jahre in Amerika, aber das Heimweh vergeht nie. Sie ist noch heute österreichische Staatsbürgerin und wird es auch bleiben.



Blochziehen 1958 in Burgauberg. Otti (links oben mit Krone), darunter ihre Mutter Auguste Schwarz und Großmutter Maria Schwarz



Erster Heimatbesuch: Otti (links) mit Eltern und Schwester Gusti. Davor: Sohn Peter (4 Jahre) und Bruder Fredi



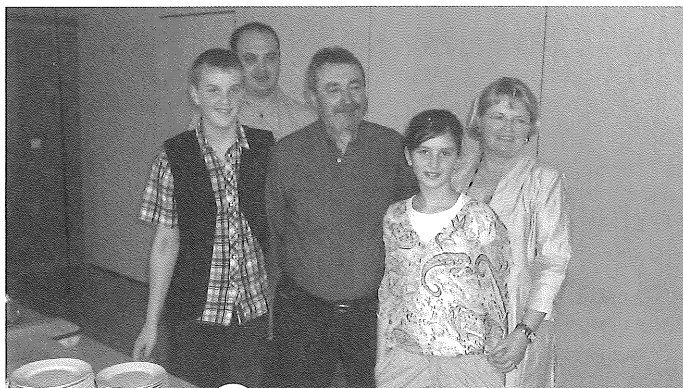
Im neuen Haus 1973. Ottis Kinder spielen mit Nachbarkindern Fußball



Otti mit ihrem Mann Albert Virelli, Silvester 2005



Gaas - 60. Geburtstag



Johann Raubold feierte im Kreise seiner Freunde und Verwandten seinen 60. Geburtstag. Der Jubilar schickt liebe Grüße an die Verwandten in Kalifornien und New York. Im Bild v.l.n.r.: Enkel Patrick, Sohn Thomas, Johann, Enkelin Tamara, Gattin Berta

Gaas - 80. Geburtstag



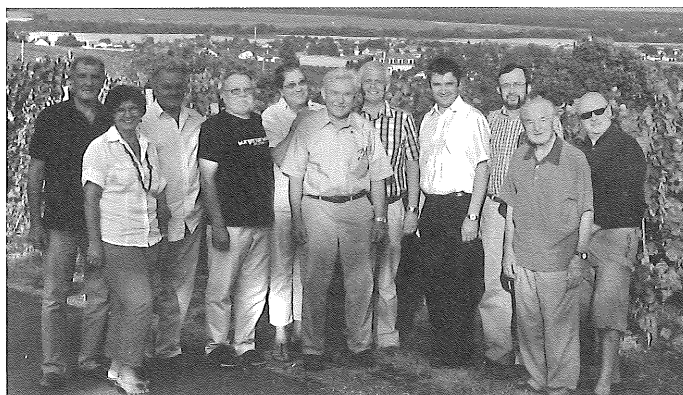
Maria Traupmann feierte ihren 80. Geburtstag. Im Bild v.l.n.r.: Bürgermeister Walter Strobl, Pfarrer Mag. Karl Schlögl, Jubilarin Maria Traupmann, Gemeinderat Paul Grosz, Gemeinderat und Schwiegersohn Johann Kurta.

Moschendorf - 90. Geburtstag



Katharina Heidenwolf feierte im Kreise ihrer Familie ihren 90. Geburtstag. Sie war 1938 nach Amerika ausgewandert und ist 1956 mit ihrem Mann Frank und den drei Kindern (Frank, 3.v.l.), Edward (3.v.r.) und Linda (sie lebt in Amerika) wieder nach Moschendorf zurückgekehrt. Weiters im Bild: Schwiegertochter Anna (2.v.l.) und Schwiegertochter Brunhilde (1.v.r.)

Deutsch Schützen - New York



Josef Zinter, Heimatbesucher aus New York, hat seine Freunde in der Burgenländischen Gemeinschaft zu einer Kellerpartie am Ratschenberg in Deutsch Schützen eingeladen. Im Bild: Siegfried Mayer, Anna Pratl, Walter Dujmovits, Ehepaar Löwer, Josef Zinter, Karl Pratl, Walter Temmel, Erwin Weinhofer, Franz Rath, Willi Frühwirth

Stegersbach - 75. Geburtstag



Der Altbauer, bäuerlicher Standesvertreter und langjähriges Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr, Franz Lehner, feierte im Kreise seiner Feuerwehrkameraden seinen 75. Geburtstag.

Rechnitz - 80. Geburtstag



Der frühere Oberst der Zollwache Sepp Nussbaumer hat mit seiner Frau Karoline und im Kreise seiner Verwandten und Freunde des Kirchenchores seinen 80. Geburtstag gefeiert.

Seinerzeit Die Burgenländische Gemeinschaft schrieb

Vor 50 Jahren

Anna Kurz, die 1908 aus Sulzriegel ausgewandert war, wurde zur großen Wohltäterin für ihr Heimatdorf. Sie spendete und sammelte beachtliche Beträge für die Renovierung der Kapelle und die Anschaffung einer Glocke.

Alexander Klee, der als Koch in Winnipeg gearbeitet hat, ist in die Heimat zurückgekehrt und führt nun die Küche im neuen Rasthaus Kovacs in Güssing.

Vor 40 Jahren

Im Namen der 34.000 in Chicago lebenden Burgenländer übermittelte Louis Schipits, der Präsident des „Ersten Burgenländer Kranken-Unterstützungsvereines“ dem Burgenland die herzlichsten Segenswünsche aus Anlass von „50 Jahre Burgenland“. Im Burgenland wurden am 1. Jänner 1971 viele kleine Gemeinden zu einer großen Gemeinde zusammengelegt.

Vor 30 Jahren

Der aus Bernstein stammende Bahnhofswirt in Murnau in Bayern, Josef Schranz, ist durch seine Holzschnitzarbeiten weithin bekannt. Wegen seiner besonderern Verbundenheit mit der alten Heimat wurde ihm die Ehrenmitgliedschaft der Burgenländischen Gemeinschaft verliehen.

Mit einer Reihe von Veranstaltungen feierte die südburgenländische Gemeinde „700 Jahre Deutsch Kaltenbrunn“.

Vor 20 Jahren

Verbunden mit einer Fahnenweihe feierte die „Vereinigung der Burgenländer in Vorarlberg“ ihr 10jähriges Jubiläum.

Stefan Kedl aus Hagendorf besuchte zum erstenmal seine in New Jersey lebende Mutter, Frau Johanna Kedl.

Vor 10 Jahren

Die Burgenländer in Toronto feierten „50 Jahre Edelweiß-Klub“ und „25 Jahre Burgenländer Club“.

Vor ihrem Amtsantritt als neue österreichische Generalkonsulin in Chicago, besuchte Dr. Elisabeth Kehrler die Burgenländische Gemeinschaft in Güssing und anschließend Landeshauptmann Niessl in Eisenstadt.

Kurz gesagt

Zur „Miss Burgenland“ und damit zur schönsten Burgenländerin wurde Katja Schuh aus Hochart gewählt.

Der Fleischermeister Julius Meiringer aus Gols bekam bei einem internationalen Wettbewerb den Weltpokal für die beste Blutwurst. Die weltbeste Blunzn kommt also aus dem Burgenland.

Seit 10 Jahren kümmert sich der Verein „Südburgenland plus“, um die Fördergelder der Europäischen Union im südlichen Landesteil sinnvoll einzusetzen. Zum Jubiläum wurde erfreuliche Bilanz gelegt. Die Mittel wurden vor allem in den Bereichen Tourismus, Kultur, Naturschutz und Dorferneuerung angelegt.

Der „Europäer“ ist eine Auszeichnung des vor 10 Jahren gegründeten „Europaforum Burgenland“. Bei der Jubiläumsveranstaltung auf der Burg Güssing wurde er an den 99jährigen Kaisersohn Otto von Habsburg (der von seinem Sohn Karl vertreten wurde) und an den früheren Landeshauptmann von Salzburg Franz Schausberger verliehen.

Auswandererbriefe

17. Fortsetzung

Diesen Brief hat Marie Pendl, die aus Großpetersdorf nach Chicago ausgewandert war, am 3. März 1920 an Julie Haromy geschrieben. Marie Pendl war die beste Freundin von Pauline, die Monate vorher in Chicago gestorben war. Von diesem Tod berichtet sie nach Hause in einem sehr langen Brief., von dem wir nun den zweiten Teil schreiben.

Liebe Julie fileicht glaubst du meinen Worten nicht, weil ich dir nicht schon früher geschrieben habe, aber dacht mir das ihr Mann auch schon geschrieben hat, aber jetzt sehe ich das er auch nicht geschrieben hat. Liebe Juli ich habe die ganze leiche besorgt so gut ich konnte, sie hat eine kraue bare 1 gehabt die hat 125 Doll gekostet und dan habe ich ihr ein brachfoles weises gleit(g) gekauft, das war 15 Doll, und einen blumengranz hab ich ihr geben und alles zusammen mit den ein balsamiren und ales in einem hat 235 Doll gekostet. Das kan dir ihr man bestetigen, wen er einmal schreibt.

Liebe Juli, due schreibst sie wird wo ser verlasen gewesen sein, weil sie nimanten gehabt hat, was ich gewesen bin, das weis nur sei alein, ihr könt es nicht begreifen, ich war ihre Schwester und Mutter zugleich, mehr hetet ihr auch nicht dun könne als ich ihr getan habe. Als ich deinen brief gelesen habe, wie du sagst wirt sie woll so verlasen gewesen sein, ich habe ganzen Tag geweint darüber, den ich habe gewust das ich meine schultikeit getan habe zu ihr, so lang sie lebte und bis sie starb.

Ich habe Pauline eine woche befor sei gestorben ist geschbrochen und da hat sie nicht mer so gut gefüllt, aber nadürlich wen man in andern unschtenten ist, gibt man im keine weideren Beachtung, da sie imer schlecht gefüllt hat, solange sie so war.

Liebe Julie du fragst, wer sich iren Lindlohn aneignen wird und ihre gleider, ich hofe du densgt nicht, das ich es hab, den ich habe nicht einmal ein daschentuch noch viel weniger edwas anderes, alles was ich hab, fon der Pauline, das ist ihr bilt, wo sie und ihr Man drauf ist und eins habe ich wie sie 22 jahre alt war. ein groses, ihr man hat auch ein groses machen lasen und er hat gesagt das schigt er auch heim, aber lang er noch nicht einmal geschrieben hat, solange hat er noch keine bilter geschigt.

Liebe Juli wen ich wenigstens ein ding hat zu einem andengen so würde ich es auch schiken, aber ich habe auch gar nikz von ihr. Nur ein bar dischtücher und ein bar hantücher, das is ales was er mir ferkauf hat und ihre gleider hat er alle nimmer, er ferkaufte sie meiner kusine, ich denke sogar das braud gleid hat er gar hergegeben, für die Kleider hat er bei meiner Kusine ein bar wochen gewont dafür und die Möbel hat er alle ferkauf wie sie waren um 400 Doll, die wesche was ich gekauft hab, 20 Dollar. und wie fiel gelt das sie genau gehabt hat befor sie sich verheiratet hat, kan ich nicht genau schreiben, aber so ungefer 500 hundert Dolar wird sie wol gehabt haben. 300 Dolar had sie bezalt für die Möbeln.

(Fortsetzung folgt)



Ungarisches Sprichwort

„Vak vezet világtalant“

„Der Blinde führt den Sehenden“.

Gemeint ist, dass ein Blinder oft mit einer Situation besser fertig wird als ein Sehender.



Immer weniger Postämter

Die schnelle Verständigung durch elektronische Post (Short Message, E-Mail, Telefax) und Telefon führen dazu, dass immer weniger Briefe geschrieben werden, daher haben die Postämter weniger Arbeit und viele müssen zusperren.

Vor 10 Jahren gab es im Burgenland noch 125 Postämter, heute gibt es nur mehr 27. Am Ende werden nur mehr 21 im ganzen Burgenland übrig bleiben.

Als Ersatz gibt es in 73 Dörfern „Postpartner“. Das sind Kaufhäuser, Tankstellen und andere Einrichtungen, die tagsüber offen haben und die die Post zur Weiterleitung übernehmen.

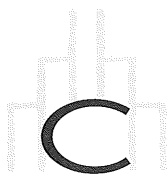
Pfingstlukan

Pfingstlukan steh auf
heb an Oasch in d' Heh auf
nimm die Goasl treib aus
nimm an Besn kiah aus
Pfingstlukan steh auf.

Früher gab es im Burgenland zu Pfingsten einen besonderen Brauch, die „Pfingstlukan“. Am Pfingstsonntag, meist auch am Pfingstmontag, sind die Kinder immer schon sehr zeitig aufgestanden. Denn wer als letzter aufgestanden ist, dem hat man den obigen Spruch spottend aufgesagt und ihn als „Pfingstlukan“ verlacht.

Für Interessierte der Musik und Verehrer des berühmten Künstlers und Komponisten Franz Liszt geben wir die Adresse des „Liszt-Zentrums“ in Amerika bekannt:

Thomas Mastroianni
American Liszt Society
1420 Chilton Drive
Silver Spring / MD 20904
USA
mastroianni68@aol.com



Ing. Adolf und Erika
CVITKOVITS
Baumeister – 7431 Bad Tatzmannsdorf

VOLKSLIED Wann d'Vögerl in Wald

aus: „Burgenländisches Wirtshausliederbuch“,
herausgegeben vom Burgenländischen Volksliedwerk



1. Wann d'Vö-gerl in Wald so schön sin-gen, dass haltt, wann di



Nach-ti-gall schlagt und der Gug-gu laut schreit, dann hebts an di

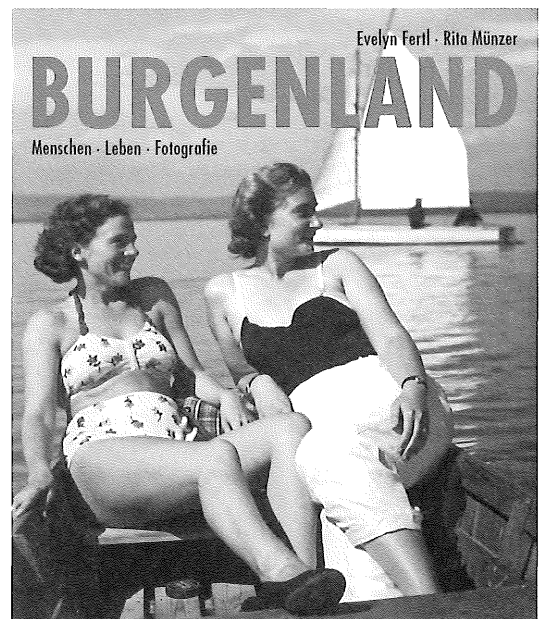


Brust und ma denkt vol-la Lust an den Herr-gott, der d'Wölt hat er-zeugt.

2. Wann d'Schwalbn zu uns ziagn und di Bam so schen bliahn
und di Bliamalan duften in Wald und in Hain,
wer das alls betracht und wer hat das alls gmacht,
ja, das kann ja der Herrgott nur sein.

3. Wann d'Sunn untergeht und der Mond hoch obn steht
und die Sternlan hell leuchtn in einsamer Nacht,
da denkt ma so gern an den Schöpfer, den Herrn,
der die Wölt hat so wunderbar gmacht.

Neue Bücher:



Dieser Bildband erscheint anlässlich des Jubiläums „90 Jahre Burgenland“ und dokumentiert in rund 470 zum Teil unpublizierten Fotografien burgenländisches Leben seit 1921.

„Eden Was on a Hollywood Hill“ by Earl Barret tells how a Romanian chauffeur and an Hungarian-American (parents are from Perna) waitress marry after a one week courtship and spend the next fifty years pursuing the American Dream.

Earl Barret was also a Hollywood screenwriter and he was known for his considerable comedic talents („Bewitched“, „Batman“, etc.).

The book is available: <http://www.amazon.com/Eden-Hollywood-Earl-Barret> and costs US\$ 15.-

ERINNERUNGEN



Frauen beim Stellungsbau, Heiligenkreuz März 1945

Foto: Dujmovits



Bäuerinnen am Sonntag, Hagensdorf 1975

Foto: Sattler



Das Ehepaar Gilly nach 70 Ehejahren, Neustift 1996

Foto: Gilly



Kochrezepte

geschrieben von
Hartmut Gerger aus Heiligenkreuz im
Lafnitztal (hartmut61@gmx.at)

„Schinken-Baguette“

Zutaten:

2 Baguette
400 g frische, rohe Bratwurstfülle
4 Scheiben Schinken
2 Tomaten in Scheiben
1 TL Kräutermischung
Salz und Pfeffer aus der Mühle
Pizzakäse zum Bestreuen
Olivenöl

Zubereitung:

Schinken in Streifen schneiden, die Baguettes halbieren und quer der Länge nach durchschneiden. Dann die vier Baguettestücke dick mit Bratwurstfülle bestreichen. Mit Schinkenstreifen und Tomatenscheiben belegen und mit der Kräutermischung bestreuen; danach den Pizzakäse darüberstreuen und mit Salz und Pfeffer würzen.

Zuletzt jedes Baguette in ein Stück Alu-Folie setzen (Wanne formen), mit etwas Olivenöl beträufeln und im vorgeheizten Backrohr 200 Grad ca. 12-15 Minuten backen (bis der Käse und die Tomaten etwas braun werden).

Dazu schmecken Blattsalate nach Saison und ein kühles Bier.

„Kalte Gurkensuppe“

nach russischer Art

Zutaten:

1 Salatgurke
2 Knoblauchzehen
2 Eier
1/2 l Joghurt
1/4 l Buttermilch
1/4 kalte, entfettete Rindsuppe
Salz
weißer Pfeffer aus der Mühle
1 TL scharfes Paprikapulver
1 TL gehackte Dille

Vorbereitung:

Die Gurke schälen und mit einer großen Reibe raspeln. Knoblauch schälen, zerdrücken, mit Joghurt und Gurken verrühren; 2 Stunden kalt stellen. Die Eier hart kochen (4 Minuten), ganz auskühlen lassen und fein hacken.

Zubereitung:

Das Gurken-Joghurt-Gemisch mit Salz und Pfeffer würzen, danach Buttermilch und Rindsuppe unterrühren und in einer Glasschüssel anrichten. Zuletzt bestreut man die Gurkensuppe mit den gehackten Eiern, Paprikapulver und der Dille. Kalt servieren. Dazu serviert man Vollkorn- oder Schwarzbrot - frisch oder getoastet.



Du bist im Fernsehen!

Burgenland TV.at

Internetfernsehen aus dem Burgenland

www.burgenlandtv.at

DR. MAX HUBER®
REALTOR

**Historisches Anlageobjekt
im Zentrum von Eisenstadt
zu verkaufen**

WOHN-,
GESCHÄFTS- UND
BÜRONUTZUNG

VOLL VERMIETET

NUTZFLÄCHE
CA. 750 M²

DENKMAL-
GESCHÜTZT

KAUFPREIS AUF
ANFRAGE

Kontakt
Dr. Peter Wagner
peter.wagner@dmh.co.at

dmh.co.at

Tel.: +43 (1) 402 47 47



WEINMUSEUM MOSCHENDORF

Kultur & Genuss für Weinliebhaber

Das Weinmuseum Moschendorf ist mit seinen drei Vinotheken, dem Veranstaltungsstadel und den 18 Museumsgebäuden einzigartig in Österreich und bietet sowohl für Busgruppen, Betriebsausflüge, private Feiern wie auch für den Individualtouristen ein passendes Angebot.

Die Weinkeller und Gebäude aus vergangenen Jahrhunderten laden zu einer historischen Reise in die Geschichte des südburgenländischen Weinbaus ein. Wissenswertes über den Weinbau erfährt man auch auf einem eigenen Weinlehrpfad am Museumsgelände und mit einer Gebietsvinothek, einer Uhdler-Vinothek und der VINEST-Vinothek ist das Weinmuseum in den letzten Jahren zu einem wahren Zentrum für Weinliebhaber geworden.

Täglich 14-19 Uhr.



Info & Buchung: Tel. 03324/6521 od. 0664/5057357 | office@weinidylle.at | www.moschendorf.at | www.wassererlebniswelt.at

30. VOLKSMUSIKER TREFFEN
im WEINMUSEUM
MOSCHENDORF

PFINGSTSONNTAG **HL. Messe**
ab 11 Uhr **ORF-BURGENLAND**
12. Juni **FRÜHSCHOPPEN**
mit der Jugendkapelle Eberau
Stargast: **Udo Wenders**
anschließend **MUSIKVORTRÄGE**

PFINGSTMONTAG
13. Juni 13 Uhr Beginn der **MUSIKVORTRÄGE**
Über 150 VOLKSMUSIKANTEN
30 Musikgruppen
Stargast: **Nina Stern Müller**
Ein Zlangerlebnis